

Polen | Archiv IncontriEuropei

1 September 1939

Die deutschen Armeen unter den Generälen von Bock und von Rundstedt beginnen die Offensive gegen Polen.

17. September 1939

Russische Truppen dringen in Polen ein und besetzen den restlichen Teil von Weißrussland und das polnische Gebiet der Ukraine. Der Präsident der Republik Polen, Moscicki, und die Regierung flüchten nach Rumänien.

22.-28. September 1939

Mit dem Fall von Lemberg, Warschau und Modlin gehen die militärischen Operationen in Polen zu Ende.

6. Oktober 1939

General Sikorski bildet in Paris die erste polnische Exilregierung, die nach der Besetzung Frankreichs nach London übersiedelt.

12. Oktober 1939

Hitler erklärt die besetzten polnischen Gebiete zum Protektorat Polen. Reichsminister H. Frank wird Reichsprotektor und nimmt Sitz in Krakau. Danzig, der polnische Korridor und grosse Teile Westpolens werden vom Reich annektiert.

28.-29. Oktober 1939

Nach einer Volksabstimmung in den von den russischen Truppen besetzten Gebieten werden diese der USSR einverleibt, während Wilna zu Litauen geschlagen wird.

Oktober 1939

Es bildet sich der bewaffnete Widerstandsverband S. Z. P. (Sluzba Zwyciestwu Polski : Dienst für den Sieg Polens), der sich später mit der ZWZ (Zwiazek Walki Zbroinet : Union für den bewaffneten Kampf) vereinigt.

22. Juni 1941

Beginn der Kampfhandlungen gegen Russland. Die deutschen Truppen dringen in das von Russland annektierte polnische Gebiet ein.

3.-5. Dezember 1941

General Sikorski und Stalin unterzeichnen in Moskau einen Freundschafts- und militärischen Beistandspakt.

Januar 1942

Die Leiter der Polnischen Kommunistischen Partei, die 1938 aufgelöst worden war, gründen die Polnische Arbeiterpartei.

15. Mai 1942

Gründung der Gioardia Ludowa (Volksgarde, eine Geheimorganisation der Linken), die im April 1943 zur Armia Ludowa (Volksarmee) umgebildet wird. Ende 1943 wird dieser die Krajowa Rada Narodowa (Nationaler Rat) als Vertretung der kämpfenden Nation angegliedert.

15. Juli 1942

Die Geheimorganisationen der Rechten vereinigen sich in der A.K. {Armia Krajowa: Nationale Armee}. Ihr wird das Polityczny Komitet Porozumiewawaczy (politisches Einigungskomitee, mit Ausschluss der Linken) angegliedert, ein Organ der polnischen Exilregierung in London.

Mai 1943

In Russland wird aus polnischen Flüchtlingen eine Infanteriedivision aufgestellt, die Kerntuppe der späteren ersten Armee des polnischen Heeres. Eine andere polnische Armee antikomunistischer Richtung unter General Anders kämpft in Afrika und später in Italien.

Juli 1944

Die Rote Armee zwingt die deutschen Truppen zum Rückzug und erobert die 1939 von der USSR annektierten Gebiete zurück.

22. Juli 1944

Die 1. Polnische Armee marschiert in Chelmno (Culm) ein, wo die Arbeiterpartei, die Sozialisten, Bauern und Demokraten das «Polnische Befreiungskomitee» errichten. Das Komitee siedelt nach einigen Tagen nach Lublin über (seither bekannt unter dem Namen «Komitee von Lublin») und übt in den befreiten Gebieten die Regierungsfunktionen aus.

1. August 1944

Der Ministerpräsident der polnischen Exilregierung in London und die Vertreter des Komitees von Lublin treffen sich in Moskau, ohne zu einer Einigung zu gelangen.

1. November 1944

Nach langen, blutigen Kämpfen nimmt der Aufstand von Warschau, der von General Komorowski (bekannt unter dem Decknamen General Bor), Kommandant der Armia Krajowa (Nationale Armee), angeordnet wurde, ein tragisches Ende. Der Generalstab wird gefangen genommen und die Stadt systematisch zerstört.

25. November 1944

In London ersetzt T. Arciszewski als Ministerpräsident Mikolajczyk und bildet eine Regierung, die dem Komitee von Lublin gegenüber eine unversöhnliche Haltung einnimmt.

30. Dezember 1944

Das Komitee von Lublin ruft sich als provisorische Regierung Polens aus.

Januar-März 1945

Die sowjetischen Armeen unter den Marschällen Rokosowskij, Schukow und Konjew befreien ganz Polen und überschreiten die frühere deutsche Grenze.

5. Januar 1945

Die USSR anerkennen die Regierung von Lublin.

4.-12. Januar 1945

Auf der Konferenz in Yalta einigen sich die «Grossen Drei» über die Notwendigkeit, in Polen eine Regierung der nationalen Einigung zu errichten. Diese wird nach Verhandlungen in Moskau zwischen Mikolajczyk und dem Komitee von Lublin im Juni 1945 gebildet.

Die Zahl der ums Leben gekommenen polnischen Bürger in den von den Deutschen annektierten und besetzten Gebieten wird, unter Zugrundelegung der Grenzen von 1939 und bei einer Gesamtbevölkerung (Januar 1939) von 35 Millionen, auf 6028000 geschätzt: Verluste durch die Kriegshandlungen, Luftbombardements, Widerstandskämpfe, Vergeltungsmassnahmen, Deportationen von Zwangsarbeitern, Internierungen in Konzentrations- und Vernichtungslagern, Maßnahmen in den Ghettos etc. Bei dieser unermesslichen Tragödie sind zwei größte Vernichtungsfeldzüge hervorzuheben:

- Systematische Ausrottung der Juden mit dem Ziel, die ehemaligen polnischen Gebiete «judenfrei» zu machen. Auf Grund dieses «Programms» wurden 3150000 Juden umgebracht, d. h. 98 Prozent der jüdischen Bevölkerung Polens. U/2 Prozent überlebten in Polen und 1/2 Prozent konnte ins Ausland fliehen. Ungefähr eine weitere

Million Juden wurden aus anderen europäischen Ländern nach Polen deportiert und vergast. Nach der Schätzung von Reitlinger (s. Einleitung der Herausgeber) soll die der Vernichtung anheimgefallene Zahl polnischer Juden zwischen 2330000 und 2600000 betragen.

- Ausrottung nichtjüdischer Polen im Zuge der «Eingliederung in die deutsche Gemeinschaft» der annektierten Gebiete. Die Anordnung Himmlers lautete: Totale Ausrottung der Polen nach einer Übergangsperiode, in der sie im höchsten Grade ausgenutzt werden müssen. Faktisch bestand die «Übergangsperiode» in einer äussersten Ausnützung der Arbeitskraft «ausgewählter» Kader, die sehr rasch völlig ausgepumpt, ruiniert und nachher umgebracht wurden, soweit sie nicht «eines natürlichen Todes» starben; die Lücken wurden mit neuen Kadern aufgefüllt. Doch erreichten diese Maßnahmen nicht denselben Grad systematischer Ausrottung wie bei den Juden, denn zum Teil machten sich angesichts der Verantwortung für ein solches Verbrechen bei hohen Persönlichkeiten des Heeres und der NSDAP Zweifel und Missbilligung geltend, über die sich der Reichsprotektor Frank in seinem Tagebuch mehrmals beklagt. Schließlich änderte sich die militärische Lage, und es folgte der Zusammenbruch Deutschlands, als das Vernichtungsprogramm gegen die Polen erst teilweise verwirklicht war, während es gegen die Juden praktisch zum Abschluss gekommen war.

Eine «Allgemeine Forschungskommission über die deutschen Kriegsverbrechen in Polen» hat nach dem Krieg durch polnische Gerichte Untersuchungen über die Zahl der Hinrichtungen durchgeführt, die von 1939 bis 1945 in offiziellen Akten registriert sind — jedoch mit Ausschluss der vom Reich annektierten und der zuerst von russischen und dann von deutschen Truppen besetzten Gebiete. Diese Hinrichtungen beliefen sich auf 34 000, wovon rund die Hälfte Frauen und Kinder, mit der höchsten Hinrichtungswelle im Juni und Juli 1940. Absolut genommen spricht diese Ziffer eine eindruckliche Sprache, doch gibt sie nur ein ganz unzuverlässiges Bild von den Tatsachen. Selbst die Scheinrechtlichkeit der gerichtlichen Prozeduren, hinter der man sich zuerst «decken» wollte, wurde mehr und mehr aufgegeben: sie wurde von Anfang an nur in einem kleinen Teil der Fälle und einzig gegen Nichtjuden gewahrt; die rasche Abnahme ihrer Zahl nach 1940 steht im direkten Verhältnis zum Überhandnehmen der völligen Rechtlosigkeit und der Massenermordungen. Das Verfahren der Gerichte — so schrieb Hans Frank am 9. November 1941 — ist viel zu lang und mit Formalitäten überlastet; es verlangt eine Vereinfachung. Selbst das vereinfachte Verfahren wurde in der Folge von den direkten und indirekten Vernichtungsmethoden aufgesogen (vgl. dazu weiter unten). Es ist nicht ersichtlich, auf Grund welcher Kriterien inmitten schauriger Blutbäder und apokalyptischer Schrecken in bestimmten Fällen noch Prozesse aufgezogen und Todesurteile ausgesprochen wurden. (Es sei daran erinnert, dass z. B. im Lager Stutthof alle 30 Minuten an die hundert Menschen in den Gaskammern verschwanden, bis 300 täglich durch Phenoleinspritzungen und weitere durch andere Vernichtungsmethoden umgebracht, gleichzeitig aber noch Galgen zum Erhängen jener Häftlinge benutzt wurden, deren Todesurteil durch das Zentralbureau der SS vorgängig bestätigt worden war.) Man weiss auch nicht, nach welchen Richtlinien Widerstandsgruppen und ganze Dörfer auf der Stelle vernichtet wurden, unter gleichen Umständen andere Kämpfer und Zivilpersonen aber in Konzentrations- und Vernichtungslagern, noch andere umgesiedelt oder zur Zwangsarbeit abtransportiert wurden. Die Direktiven und Anordnungen verschiedener Stellen überschnitten sich: die einen verlangten die direkte Ausrottung der Bevölkerung im allgemeinen und sofortige Vergeltungsmassnahmen gegen den Widerstand (für das Letzte seien nur folgende zwei Beispiele erwähnt: auf jeden getöteten Deutschen wurden zur Vergeltung 100 Polen ermordet, eine Ziffer, die nur noch in Jugoslawien erreicht wurde; jedes Familienoberhaupt, auf dessen Haus eine antideutsche Inschrift auftauchte, musste hingerichtet werden); andere Anordnungen befahlen die Internierung in Lagern mit eventuell vorausgehender Ausbeutung der Arbeitskräfte, und schließlich wünschten weitere Befehle die möglichste Ausnutzung aller verfügbaren Arbeitskräfte.

Erst in einer zweiten Phase, d. h. nach der Deportation, lässt sich eine gewisse Planmäßigkeit in der Auswahl, die über Zwangsarbeit oder Vernichtung entschied, erkennen. In erster Linie wurde die körperliche Verfassung der einzelnen in Betracht gezogen. Der Entscheid lautete auf

Zwangsarbeit, wenn die Verhafteten bei den gegebenen jämmerlichen Bedingungen für Unterkunft, Verköstigung, Hygiene etc. die Gewähr boten, einige Monate durchzuhalten — ehe sie den Strapazen erlagen oder wegen Abnahme der Leistungsfähigkeit für die Vernichtung bestimmt wurden. So wurden beispielsweise vom 2. Oktober 1943 bis 30. Oktober 1944 aus dem Vernichtungslager Auschwitz (auf Polnisch: Oswiecim) 7253 Männer ins Arbeitslager B II von Birkenau (Brzezinka) übergeführt, während 24 688 Männer und alle Frauen und Kinder an Ort und Stelle vergast wurden. Als Beispiele für die Zahlenverhältnisse zwischen Arbeitssklaven und Vergasten können Transporte dienen, bei denen die Deportierten statt in ein Zwischenlager sogleich zu den Gasöfen gebracht wurden; von den Deportierten kamen nachträglich in Arbeitslager: 140 von 1200, 400 von 2500, 345 von 3650. Z. B. kam der Überlebende Sakub Gordon aus Wilna gemeinsam mit seiner Frau, zwei kleinen Kindern und den Eltern nach Auschwitz, wurde aber von hier in ein Arbeitslager verbracht, während seine ganze Familie sofort in die Gaskammer wanderte. Eine andere und mannigfaltigere «Auswahl» von Männern und Frauen jeden Alters und verschiedenster körperlicher Verfassung wurde für die wissenschaftlichen Experimente getroffen («ausgewählt» wurde in diesem Falle aus den bereits zur Vernichtung Bestimmten); über die Experimente existiert eine ausgedehnte, erschreckende Dokumentation; die Auswahl erfolgte meist in den sog. Krankenhäusern der Lager. Eine dritte Art von Auswahl — wir beschränken uns auch bei dieser dritten Kategorie wie bei den anderen auf die Erwähnung des häufigsten und typischsten «Auswahlprinzips», während in Wirklichkeit vielfältigste Umstände und Motive ineinander spielten — betraf Kind und stützte sich auf die Rassentheorien nazistischer «Wissenschaftler» und ideologisch auf den «Theoretiker» des Nationalsozialismus, Rosenberg. Der Fall ist häufig, dass blonde Kinder von ihrer Familie und ihren braunhaarigen Geschwistern getrennt und zur Erziehung nach «germanischen» Grundsätzen in «Erziehungslager» gebracht, während die anderen Familienangehörigen umgebracht wurden. Aber auch in den Erziehungslagern vermochten zufolge der harten Lebensbedingungen nur wenige zu überleben.

Die Vernichtungsmethoden waren vielfältig. Indirekt dienten diesem Zweck die grausame Rationierung von Lebensmitteln und die Ausplünderung der Landgebiete, die schlechten hygienischen Bedingungen für die Stadtbevölkerung, die Art der Transporte (in vollgepferchten Viehwagen) bei Umsiedelungen, die Absperrung und Belagerung von Ghettos, die Arbeits- und Lebensbedingungen in den Arbeitslagern etc. etc. Die häufigste und besonders in den Lagern in Polen angewandte direkte Vernichtungsmethode war die Vergasung mit Zyankäure oder Blausäure, die in Gaskammern und in dafür eingerichteten Eisenbahnwagen vorgenommen wurde. Auf Kraftwagen benutzte man Verbrennungsgase. Gelegentlich wandelte man, um nur von den Lagern zu sprechen, «wissenschaftliche» Verfahren an, insbesondere tödliche Einspritzungen mit Phenolverbindungen, sowie die «traditionellen» Methoden der Erschießung und gelegentlich des Erhängens. Nach der Invasion Russlands durch die Deutschen nahm die Vernichtung von Menschenleben einen immer größeren Maßstab an; es begann die planmassige Ausrottung der jüdischen Bevölkerung. Die Ziffern beruhen auf wohlüberlegten Schätzungen der oben genannten Kommission; Register und genauere Aufzeichnungen sind selten, zumal die Deutschen auf dem Rückzug jede Spur der Lager zu vernichten suchten. Vorhandene Register sind ferner vielfach gefälscht. Wir zitieren hier für die größten Lager die schätzungsweisen Ziffern, in denen auch die Deportierten anderer Nationalität Inbegriffen sind:

- Belzec. 600 000 Opfer, besonders Juden aus Zentralpolen. U. a. sind hier auch zwischen 1000 und 1500 Nichtjuden umgebracht worden, die Juden Zuflucht gewährt hatten.
- Auschwitz und Zweiglager. 30000 Todesopfer des Lagers und mehr als zwei Millionen Vergasungen von Deportierten, die sich nicht länger im Lager aufhielten, sondern zu diesem Zweck hertransportiert wurden (Nach deutscher und sowjetischer Quelle soll die Gesamtzahl der Opfer 4000000 betragen haben. Nach Reitlinger wurden in Auschwitz rund eine Million Juden umgebracht)
- Sobibor. 250000 Opfer, besonders Juden aus Ostpolen und dem ursprünglich russisch besetzten Gebiet.

- Sztutowo (Stutthof und Zweiglager). 55 000 Opfer, jüdische und nichtjüdische Polen, Russen, Deutsche, Franzosen, Holländer, Belgier, Tschechen, Letten, Litauer, Dänen, Norweger.
- Majdanek. 1380000 Opfer (Polen, Franzosen, Tschechen, Italiener, Holländer, Serben, Griechen, sowie Juden aus allen besetzten Ländern).
- Treblinka. 731 600 Opfer, insbesondere Juden aus Zentralpolen.

Polen wurden aber auch nach dem in Deutschland befindlichen Lager Ravensbrück deportiert; fast alle kamen ums Leben an vielen wurden „wissenschaftliche« Experimente vorgenommen.

Die Lager bevölkerten sich zum größten Teil aus Juden, während die Hauptverluste der nichtjüdischen Polen unter anderen Umständen erlitten wurden, so durch Morde an Widerstandskämpfern, an ganzen Gruppen und Gemeinden, die mit diesen tatsächlich oder angeblich in Kontakt standen, an Personen, die sich der Evakuierung und Zwangsarbeit entziehen wollten, usw. Besonders hoch sind die Opfer der sog. «Umsiedelung», die in den vom Reich annektierten Gebieten systematisch vorgenommen, nachher aber auch mit etwas weniger Brutalität auf das Generalgouvernement ausgedehnt wurde, da dieses nach den Worten Franks nach und nach in die deutsche Gemeinschaft eingegliedert werden sollte. Zu den Evakuierungen und Umsiedlungen kamen die «Säuberungs- und Befriedungsaktionen», meist eine glatte Ausrottung von ganzen Gruppen und Bevölkerungsteilen, die bei der hemmungslosen Verwirklichung der deutschen Pläne ein gewisses Hindernis darstellten. Man bediente sich aller bekannten Methoden des Massenmordes, besonders auch der Erschießung durch Schnellfeuerwaffen.

Die genauer feststellbaren Ziffern sind in den zuletzt genannten Fällen noch seltener als bei den Lagermorden. Die bedeutsamsten Zeugnisse stammen von den Überlebenden der Kader, welche die Leichen auszugraben und ihre Verbrennung zu besorgen hatten; die Mitglieder dieser Kader wurden, wenn sie nicht rechtzeitig entweichen konnten, nach Erfüllung der Aufgabe selbst umgebracht. So besitzt man u. a. folgende Zeugnisse: in Augustow wurden 5—6000 Leichen ausgegraben, an mehreren Orten Ostpreußens 4—5000, in Grodno rund 10000, in Nowosiolk 5—6000, und so fort.

Wir haben hier noch eine weitere Gruppe von Todesopfern zu erwähnen. Obwohl ihre Zahl verhältnismäßig klein ist, ergibt sich ein weiteres Kriterium für die Beurteilung der Denkweise und «Prinzipien», nach denen die Deutschen handelten. Wir meinen die Ermordung der «Geisteskranken», d. h. von Menschen, die, ob wirklich geisteskrank oder nicht, nicht «nutzbar» gemacht werden konnten und die den Verbrauch an Lebens- und Arzneimitteln usw. erhöhten. Wenn man die nicht gewaltsam gestorbenen Kranken unberücksichtigt lässt, dann ist die Zahl der Opfer, die in den Spitälern selber oder in ihrer unmittelbaren Nähe ermordet wurden, immer noch beträchtlich: 440 in Chelmno bei Lublin, 692 in Kochanowka (Lodz), 464 in Choroszcza (Bialystok), 1201 in Dziekanka (Gnesen).

Bei dieser schematischen Übersicht ist der Beitrag an Blutopfern, den der organisierte und bewaffnete Widerstand in Polen leistete, nicht herausgehoben. Und doch ist dieser sehr groß, obwohl er nie unter eine einzige Idee und Führung zusammengeschlossen werden konnte. Die Opfer der Widerstandskämpfer sind also in den obigen Zahlen eingeschlossen. So haben die Verteidiger der belagerten Ghettos einen eigentlichen Widerstandskrieg geführt und sich auch mit den außerhalb der Ghettos operierenden Partisanen verbunden, z. B. in Warschau, Krakau, Lodz, Lublin, Czestochowa, Bialystok. Desgleichen organisierten sie Sabotageakte und Aufstände, u. a. in den Lagern Treblinka, Sobibor, Auschwitz und Majdanek, sowie im Gefängnis «Pawiak» in Warschau. Ferner ist zu erinnern an jene Bevölkerungsteile, die sich mit den allerverschiedensten Mitteln und unter größten Blutopfern der Umsiedlung entzogen; beispielsweise gelang es den Deutschen in der Gegend von Zamojszczyzna, trotz einer sieben Monate lang ununterbrochen andauernden Großaktion, nur 34 Prozent der Bevölkerung zu evakuieren, während die totale Umsiedelung geplant war. Im Grunde müsste man den Kampf, den ein ganzes letztlich zur Ausrottung bestimmtes Volk für sein Leben geführt hat, dem Widerstandskampf beizählen; denn um nichts weniger als die gesamte Volksexistenz ging es in jenen Jahren in Polen.

Die hier kurz geschilderten tragischen Umstände machen es verständlich, dass Briefe von gefallenen Widerstandskämpfern, die kurz vor dem Tode etwas niederschreiben konnten, in Polen sehr selten und zudem sehr schwer aufzufinden sind. Im Falle Polens muss die Bezeichnung «zum Tode verurteilter Widerstandskämpfer», die für die Aufnahme von Briefen in vorliegende Sammlung bestimmend ist, in einem weiteren Sinne gefasst werden, aus den eben kurz angedeuteten Gründen. Diese Faktoren erklären die geringe Zahl von Briefen, die wir abdrucken können, und ihren besonderen Charakter.

Für die Nachforschung nach Briefen aus Polen konnten wir uns auf folgende Hilfe stützen:

- Für die von Juden geschriebenen Briefe — mit Ausnahme des anonymen, den wir dem Werk entnehmen: Besonders jetzt tu Deine Pflicht, V.V.N.-Verlag, Berlin- Potsdam 1948 — auf die Mitarbeit des Zydowski Instytut Historyczny (Hebräisches Historisches Institut) in Warschau; diese Briefe werden erstmals veröffentlicht mit Ausnahme des Briefes von M. Anielewicz, publiziert bei: B.Mark: Dokumente und Materialien zum Ausstand im Ghetto von Warschau (jiddisch), Hebräisches Historisches Institut Warschau, o. J., sowie des Briefes von M. Tamarof Tenenbaum, publiziert bei: B.Mark: Der Aufstand im Ghetto von Bialystok (jiddisch), Hebräisches Historisches Institut Warschau, o. J.
- für die Mauerinschriften im Gestapogefängnis in Warschau auf die Mitarbeit der Zwiazek Bojownikow o Wolnosc i Demokracji (Verband der Kämpfer für Freiheit und Demokratie), der auch Nachforschungen in anderer Richtung unternahm, leider ohne Erfolg. Die Briefe von B. Grzesiak und von S. und M. Tubacki wurden entnommen aus A. Wietrzykowski: Jak ginie polak (So sterben die Polen), Poznan 1947; sie wurden von Giacomo Klarfeld (Rom) ins Italienische übersetzt, während uns die anderen mit einer italienischen oder französischen Übersetzung zugingen.

Als vorliegender Band schon druckbereit war, kamen uns von Frau Miriam Novi von der «Wissenschaftlichen Hebräischen Zentralstelle für die Geschichte der ‚Kämpfer der Ghettos‘» in Haifa noch folgende Briefe zu: Chaim, A. Zeif, F. Plotniska, der Brief M. Tamarof Tenenbaums an seine Schwester, die Mitteilung der Arbeiter des Lagers Chelmno und die Mauerinschriften der Synagoge in Kowel. Diese unveröffentlichten Dokumente, die im Original jiddisch geschrieben sind und uns mit der französischen Übersetzung übersandt wurden, haben wir aufgenommen, ohne dass eine genaue Nachprüfung aller polnischen Namen von Personen und Örtlichkeiten möglich war.

Die Unterlagen für diese Einleitung verdanken wir folgenden Werken:

- La Commission Générale d'Enquete sur les Crimes Allemands en Pologne: Les Crimes Allemands en Pologne (Die deutschen Verbrechen in Polen), Warschau 1948;
- Joseph Tenenbaum: Underground (Untergrund), The Philosophical Library, New York 1952- Dieses Werk enthält eine Bibliographie zu den Verfolgungen der Juden in Polen;
- G. R. Reitlinger, op. cit.

Quelle:

Deutsche Ausgabe "Lettere di condannati a morte della Resistenza Europea" -Letzte Briefe zum Tode Verurteilter aus dem europäischen Widerstand Steinberg Verlag Zürich 1955